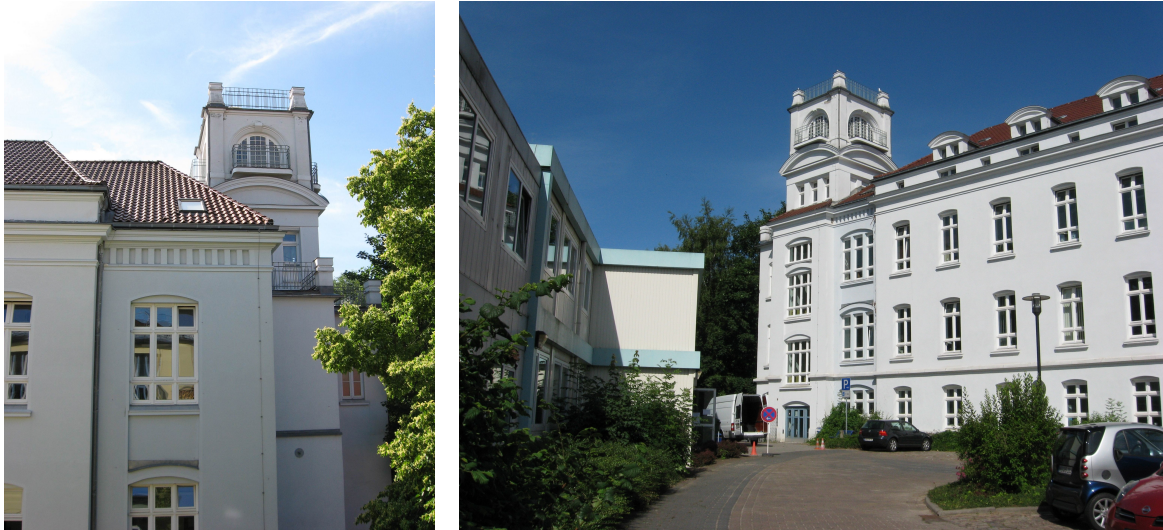


2.4 *Astronomie an der Universität Rostock*

ELVIRA PFITZNER

Rostock

kometenelv@arcor.deh



Physik-Institut der Universität Kiel

Vor dem Hintergrund historischer Ereignisse, neuer astronomischer Erkenntnisse und Entdeckungen wird die Geschichte dieser Naturwissenschaft in Form von Zitaten und Berichten skizziert. [Pfitzner 2015.] An der fast 600jährigen Bildungsstätte waren vor allem Professoren für Medizin, Weltweisheit, Mathematik und Physik für dieses Lehrfach zuständig. Erste Achtungszeichen setzte Konrad Gesselen (1409–1469) mit seinem immerwährenden Kalender und einem Sammelkodex aus Lehre und Bibliotheken.

Ausgelöst durch die Reformation kamen im 16. Jahrhundert hervorragende Gelehrte wie Levinus Battus (1530–1591) und Heinrich Brucaeus (1530–1593) nach Rostock, die moderne Ansichten vermittelten, die Zurückdrängung der Astrologie aus der Medizin veranlassten und Forschungsergebnisse von Galilei, Copernicus und David Fabricius in ihre Werke einbezogen. Der berühmteste Student war Tycho Brahe (1546–1601), dessen spätere Berechnungen, Messergebnisse und Schlussfolgerungen besonders starke Beachtung fanden und lange nachwirkten. Seine stete Verbundenheit mit den Rostockern, besonders auch mit Magnus Pegel (1547–1616/18), der mit seiner kreativen Forschungsarbeit nicht immer akzeptiert wurde, trug viel zum guten Ruf der Universität bei.

Das 17. Jahrhundert brachte die erste Sternwarte für die Universität, gegründet von Caspar March (1619–1677), welche fast 100 Jahre als Übungsstätte genutzt werden konn-

te. Johannes Hevelius (1611–1687) war der kompetente Berater und Helfer. Joachim Jungius (1587–1657) sorgte dafür, dass sich die neue Naturerkenntnis endgültig durchsetzen konnte, auch in der Kometenforschung, welches durch Johannes Mauritius Polzius (1638–1708) deutlich wurde. Peter Becker (1672–1753) machte besonders mit den exakten Beobachtungen seines Privatobservatoriums und exzellenten Vorträgen auf sich aufmerksam.

Kompetenzstreitigkeiten führten 1760 zur Spaltung der Universität in den herzoglichen Bereich Bützow und den errungenen Rostocker Teil. Dieser Zustand dauerte fast 30 Jahre. Viele der Gebäude wurden anders genutzt, bis auf die Bibliothek kam alles nach Bützow, auch alle Instrumente. Die wenigen in Rostock verbliebenen rätlichen Lehrkräfte sicherten eine gute Ausbildung. Herzog Friedrich Franz I. (1756–1837) beendete 1789 das Trauerspiel und ordnete an, dass eine Sternwarte neu einzurichten sei. Nach mehr als 50 Jahren mit Zwischenlösungen sorgte Hermann Karsten (1809–1877), der ein Jahr bei Friedrich Wilhelm Bessel (1784–1846) studiert hatte, 1844 für eine solide Beobachtungsstation mit allen nötigen Instrumenten. Astronomische Themen wurden zunehmend in die Physik integriert. Hierbei standen die Erforschung der Atmosphäre und die Spektralanalyse im Vordergrund. Als Rostock 1910 endlich auch ein Physikalisches Institut bekam, wurde für Physik und Astronomie ein gemeinsamer Beobachtungsturm mit eingerichtet. Bis heute wird Astronomie gelehrt, auch als Zusatzfach, integriert in die Ausbildung für Lehrer im Höheren Schuldienst und im Studienfach Physik.

Literatur

- 1 PFITZNER, ELVIRA: *Vom Jakobsstab zur Spektralanalyse – Astronomie an der Rostocker Universität*. Bearbeitet und herausgegeben von GUDRUN WOLFSCHMIDT. Hamburg: tredition (Nuncius Hamburgensis – Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften, Band 39) 2015.